

Flossenburg:

- 13 -

- Gedenkraum in der KZ-Gedenkstätte:

BRUNNEN

Wunderberger Nachrichten

- Samstag/Sonntag, 30./31. März 1985 / Seite 20 -

In der Gedenkstätte Flossenburg wird Besuchern ein detaillierter Einblick in die Geschichte des Lagers gewährt

Dokumentationsraum wieder zugänglich

Ausstellung inhaltlich und visuell verbessert — DGB Bayern hält weitere Maßnahmen für notwendig — Hauptamtliche Besetzung?

FLOSSENBURG — In der Grab- und KZ-Gedenkstätte Flossenburg wurde in einem Teil der ehemaligen Gefängnisbaracke die neugestaltete Informationsausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt. Auf großflächigen Bildern und mit erhellenden Texten wird dem Besucher des ehemaligen Konzentrationslagers Einblick in die Geschichte des Lagers und der dort herrschenden unmenschlichen Verhältnisse gewährt.

Erste Schritte vor 40 Jahren

Innerhalb eines halben Jahres wurde der Dokumentationsraum baulich instandgesetzt und inhaltlich neu gestaltet. Die dafür zuständige Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen konnte sich bei der Überarbeitung der Dokumentation auf die Mithilfe des KZ-Forschers Toni Siebert stützen.

Bereits in den Jahren 1945 — 1949 begannen die ehemaligen Häftlinge selbst mit dem Aufbau einer Gedenkstätte im "Tal des Todes". Erst in den 60er Jahren wurde vom Staat die Grab- und KZ-Gedenkstätte mit einer Dokumentations-schau ausgestattet. Kritik von in- und ausländischen Besuchern veranlaßte den Landtag im ver-

gangenen Jahr zur Initiative, die Dokumentation inhaltlich zu überarbeiten. Besonders der italienische Staatspräsident Sandro Pertini, dessen Bruder in Flossenburg getötet wurde, bemängelte bei seinem Staatsbesuch 1979 den Zustand der KZ-Gedenkstätte.

Die nun wiedereröffnete Dokumentation beginnt mit der zentralen Stellung der Konzentrationslager im nationalsozialistischen Terror-system. Detailliert wird die Gründung des KZ Flossenburg, seine Erweiterung und die Errichtung seiner über 100 festen Außenlager dargestellt. Eindrucksvolle Bilder vom Arbeitseinsatz der Häftlinge in den Steinbrüchen veranschaulichen dem Besucher die furchtbaren Lebensbedingungen der Menschen in diesem Lager. Karten zeigen die Todesmärsche der Häftlinge bei der Evakuierung des Lagers im April 1945 nach Süden.

Hauptamtlicher Betreuer gesucht

Trotz der inhaltlichen und visuellen Verbesserung der Ausstellung fordern die Gemeinde Flossenburg und der DGB Bayern weitere Verbesserungen an der Grab- und Gedenkstätte. So fordert Bürgermeister Werner vom Kultusministerium die hauptamtliche Betreuung der Gedenkstättenbesucher. Insbesondere Schulklas-

sen sollen ähnlich wie in Dachau durch einen dafür freigestellten Lehrer in den Sommermonaten geführt und informiert werden.

Der stellvertretende Landesvorsitzende des DGB Bayern, Fritz Schösser, fordert in einer Stellungnahme das Kultusministerium dazu auf, Flossenburg endlich zu einem Ort des politischen Lernens zu machen. Auch er hält die hauptamtliche Besetzung der Gedenkstätte des ehemals viergrößten Konzentrationslagers für erforderlich.

Ein Archiv aufbauen

Besucher von Flossenburg sollten nicht weiterhin planlos auf diesen historischen Plätzen herumirren müssen. Schösser verwies auf die in- zwischen vorliegenden Ergebnisse der Forschungsgruppe der DGB-Jugend Ostbayern zum KZ Flossenburg. Er bekräftigte seine Auffassung, daß es sich bei diesem Werk um einen unverzichtbaren Grundstock zum Aufbau eines Archivs handle. "Es ist erforderlich alles zu tun, daß diese Stätte zu einem Forschungs- und Nach-Denkmal wird."

Die ehemalige Gefängnisbaracke ist ab sofort allen Besuchern wieder zugänglich. j.g.